

Kernpunkte 2

Februar 2012 / Kurzdokumentation zur Kernenergie Diskussion: Tatsachen und Argumente

Schweiz: Standortvorschläge für Tiefenlager-Oberflächenanlagen

Am 30. November 2011 hatte der Bundesrat entschieden, die sechs von der Nationalen Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) vorgeschlagenen Standortgebiete in den Sachplan geologische Tiefenlager aufzunehmen, womit Etappe 1 der Standortsuche abgeschlossen wurde. Als erster Schritt der Etappe 2 hat die Nagra am 20. Januar 2012 20 Standortareale vorgeschlagen, auf denen die Oberflächenanlagen künftiger Tiefenlager platziert werden könnten. Gegenwärtig führt das für die Standortauswahl verantwortliche Bundesamt für Energie Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung der betroffenen Gemeinden durch. Im Verlauf von Etappe 2 muss die Nagra die geologischen Standortgebiete auf mindestens zwei pro Abfallkategorie (schwach- und mittelradioaktive Abfälle sowie hochradioaktive Abfälle) einengen. Die definitive Standortwahl erfolgt in Etappe 3, in der das nach Kernenergiegesetz erforderliche Rahmenbewilligungsverfahren eingeleitet wird. Die Rahmenbewilligung wird der Bundesrat erteilen. Sie untersteht der Genehmigung durch das Parlament und dem fakultativen Referendum.

Beginn der Kernenergienutzung in der Schweiz, in dem es in keinem der Schweizer Kernkraftwerke zu einer automatischen Schnellabschaltung kam.

... sicherer Zustand

Im vergangenen Jahr waren die schweizerischen Kernanlagen sicher und in einem sicherheitstechnisch guten Zustand. Das hat das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) in seinem Rückblick mitgeteilt. Der Strahlenschutz der Bevölkerung war zu jeder Zeit gewährleistet. Das Ensi verzeichnete insgesamt 31 meldepflichtige Vorkommnisse. Auf der von 0 bis 7 reichenden internationalen Störfallbewertungsskala (Ines) der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) ordnete das Ensi 30 davon der Stufe 0 zu. Vorkommnisse dieser Stufe sind zwar meldepflichtig, jedoch ohne Bedeutung für die nukleare Sicherheit. Die mögliche Verstopfung der Notstandsystem-Wasserfassung bei einem Extremhochwasser am Kernkraftwerk Mühleberg ordnete das Ensi der Stufe 1 zu. Die Betreiberin BKW FMB Energie AG hat die Anlage unterdessen nachgerüstet.

Schweizer Kernkraftwerke 2011: hohe Produktionsleistung und ...

Die fünf Schweizer Kernkraftwerke Beznau-1 und -2, Mühleberg, Gösgen und Leibstadt haben im vergangenen Jahr insgesamt 25,62 Milliarden Kilowattstunden Strom ans Netz abgegeben. Die Netto-Stromproduktion 2011 lag rund 1,5% höher als diejenige von 2010. Damit lieferten die Schweizer Kernkraftwerke zuverlässig rund 40% des in der Schweiz produzierten Stroms. Wie das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) bestätigte, war die Sicherheit aller Schweizer Kernanlagen auch im vergangenen Jahr jederzeit gewährleistet. 2011 war nach 2006 und 2010 das dritte Jahr seit

Rückblick: die nukleare Stromwelt 2011

Ende 2011 umfasste der zivile Nuklearpark der Welt 439 Kernkraftwerksblöcke in 31 Ländern, wovon fünf für längere Zeit ausser Betrieb gesetzt sind. China, Indien, Pakistan und Südkorea haben je eine Einheit in Betrieb genommen. Drei weitere in Iran, Russland und China stehen kurz vor der Inbetriebnahme. 62 Kernkraftwerkseinheiten befinden sich im Bau. Fünf davon sind im Jahr 2011 neu dazugekommen. Demgegenüber wurde Oldbury-2 in Grossbritannien wie geplant endgültig vom Netz genommen. Als Folge der Naturkatastrophe in Japan mit dem verheerenden Erdbeben und den anschliessenden Tsunami vom 11. März 2011 wur-

Redaktion:
M.-F. Aepli, R. Bilang,
M. Brugger, M. Rey,
M. Schorer, D. Stebler

Nuklearforum Schweiz
Postfach 1021
3000 Bern 14
Telefon 031 560 36 50
Telefax 031 560 36 59
info@nuklearforum.ch
www.nuklearforum.ch

Erscheint 12-mal jährlich
ISSN 1421-0347

© 2012 by Nuklearforum Schweiz

den vier Einheiten des Kernkraftwerks Fukushima-Daiichi zerstört. Daraufhin beschloss die deutsche Regierung einen beschleunigten Ausstieg aus der Kernenergie: Acht Einheiten wurde aus politischen Gründen die Betriebsbewilligung entzogen.

Britische Bevölkerung: Fukushima-Effekt verflüchtigt

Die britische Bevölkerung unterstützt die Kernenergie wieder so stark wie vor dem Reaktorunfall im japanischen Kernkraftwerk Fukushima-Daiichi vom 11. März 2011. Das zeigen die aktuellen Resultate einer regelmässig durchgeführten Umfrage, die das Marktforschungsinstitut Ipsos Mori am 17. Januar 2012 veröffentlicht hat. Bei der Befragung im Juni 2011, drei Monate nach dem Reaktorunfall, war die Akzeptanz der Kernenergie mit 28% auch in der britischen Bevölkerung messbar geringer als zuvor. In der aktuellen Umfrage erhielt die Kernenergie wieder 40% Zustimmung. Das bestätigt den seit 2001 erkennbaren Trend, der auf eine zunehmende öffentliche Akzeptanz der Kernenergie im Vereinigten Königreich hinweist.

In den USA kann gebaut werden

Die amerikanische Nuklearaufsichtsbehörde hat am 9. Februar 2012 den Bau des ersten neuen Kernkraftwerks in den USA seit mehr als 30 Jahren zugelassen. Somit können die geplanten zwei Kernkraftwerkseinheiten vom fortgeschrittenen amerikanischen Typ AP1000 am Standort Vogtle im Bundesstaat Georgia gebaut werden. In China stehen vier Einheiten dieses Typs bereits im Bau. Die Kapitalinvestition wird mit umgerechnet rund 13 Milliarden Franken beziffert. Während der Bauphase werden am Standort 4000 bis 5000 Arbeiter benötigt. Insgesamt werden 20'000 bis 25'000 direkte und indirekte Arbeitsplätze geschaffen.

Türkei: Pläne für zweites Kernkraftwerk

Die Türkei plant den Einstieg in die Kernenergienutzung. In Akkuyu an der Mittelmeerküste soll in sechs Jahren die erste Kernkraftwerkseinheit in Betrieb gehen. Insgesamt sollen an diesem Standort bis 2021 vier Einheiten neuester russischer Bauart Strom ans Netz liefern. Im Februar 2012 hat der türkische Energieminister ausserdem den Bau eines zweiten Kernkraftwerks am Schwarzen Meer in Aussicht gestellt. Verhandlungspartner in diesem Neubauprojekt ist Südkorea.

Frankreich: Bericht zur langfristigen Energieversorgung

Eine von der französischen Regierung eingesetzte Kommission hat ihrem Bericht «Energies 2050» über die Entwicklungen, Optionen und Empfehlungen zur französischen Energieversorgungspolitik vorgelegt. Sie kommt zum Schluss, dass es für Frankreich am vorteilhaftesten sei, die Laufzeiten der bestehenden Kernkraftwerke so lange auszudehnen, wie es die nukleare Sicherheitsaufsichtsbehörde erlaube. Die Laufzeitverlängerung weise die beste Bilanz in Bezug auf Stromerzeugungskosten, CO₂-Emissionen, Versorgungssicherheit und Beschäftigung auf. Zudem sei eine geringe Anzahl neuer Kernkraftwerke zu bauen, um die Stromerzeugung nach der Stilllegung älterer Anlagen auszugleichen. Schliesslich schlägt die Kommission im Hinblick auf die Zukunft vor, neben der weiteren Entwicklung der erneuerbaren Energien die vierte Reaktorgeneration voranzutreiben. Auch sei mehr Energieeffizienz nötig. Der französische Präsident Nicolas Sarkozy hat sich für eine Laufzeitverlängerung ausgesprochen. Der sozialistische Präsidentschaftskandidat François Hollande will im Fall eines Sieges an den Wahlen vom 22. April 2012 bis 2025 schrittweise den Kernenergieanteil an der Energieversorgung von heute 75% auf 50% verringern.

Die «Kernpunkte» können Sie auch als elektronischen Newsletter unter www.nuklearforum.ch bestellen.